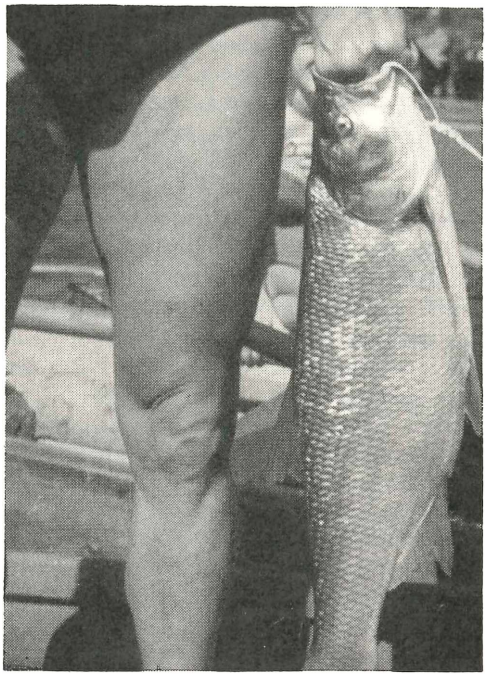
©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Es gab einen respektablen Kampf und ich wußte nicht welche Überraschung er bringen würde. Doch zuerst Asche über mein Haupt. Ich hatte, wie immer, wenn es um einen großen Fisch ging, weder Unterfangsatz noch ein Gaff bei mir. Sollte man da nicht abergläubisch werden? Wo wir Petrijünger doch sowieso dafür so anfällig sind. Also was tun? Um Hilfe rufen, zuerst ein wenig zaghaft, dann ein wenig stärker und als ich den Fisch zu Gesicht bekam, fing ich richtig an zu brüllen. Zu meinem Glück befanden sich zwei Fischer in meiner unmittelbaren Nähe, davon hatte einer einen riesigen Unterfänger, mit welchem er mir vorbildlich kameradschaftliche Hilfe leistete. Der Leser wird ja vom Titel meine Geschichte bereits wissen, um welchen Fisch es sich handelte, ich selber traute aber meinen Augen kaum und starrte perplex ins Wasser. Inzwischen hatten sich ungefähr zehn Boote im Kreis um mich versammelt und die Insassen beobachteten gespannt meinen wilden Kampf. Wie man mir nachher mitteilte, war ich bleich wie Leinen und ziemlich zittrig. Eigentlich eine Schande für so einen alten Hasen, aber das Jagdfieber packt mich immer wieder aufs Neue und das ist schön. Es gehört wahrscheinlich zum Fang eines Kapitalen, wie Rute und Rolle. Also — beim dritten Käscherversuch gelang es und in meinem Boot lag ein Aitel — *Gewicht 5.52 kg. Länge 81 cm. Umfang 60 cm.*

Der Fang in dieser Größe war schon eine Sensation. Laut Literatur sollten sie ja nur bis 3 kg schwer werden, noch dazu wurde der Fisch in einem Wasser gefangen, wo das



Aitel absoluten Seltenheitswert hat. Vielleicht, lieber Petrijünger, wirst Du die Nase rümpfen und sagen n u r ein Aitel — es macht nichts! Ich hatte mit diesem starken Fisch große Freude und vor allem die Fangart war eine völlig neue Variante in meinem Fischerleben. Der kapitale Fisch hatte so ein prachtvolles, im matten Perlmutter schimmerndes Schuppenkleid, daß ich der Trophäe gerne einen Platz in meiner Sammlung bereit stelle. Unserem Schutzpatron aber sage ich danke schön für mein Sonntagsaitel.

ALOIS LACKNER, LIENZ:

Ein gieriger Räuber

Da manche Fischer, die davon erfuhren, es nicht glauben oder als sogenanntes Fischerlatein abtun wollten, will ich durch Veröffentlichung in unserer Zeitschrift das Erlebnis mit einer Forelle einem größeren Kreis von Sportkameraden zur Kenntnis bringen.

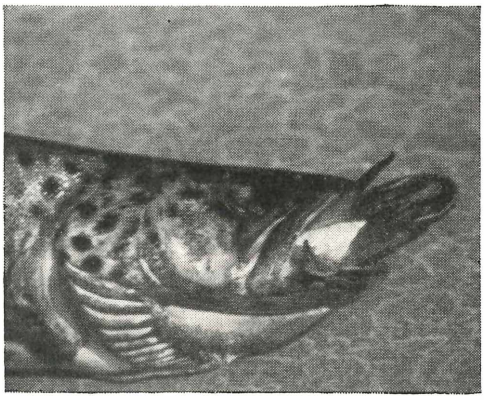
Ich fing kurz nach Beendigung der Schonzeit, anfangs April, eine für hiesige Verhältnisse beachtliche Forelle. Beim Abschlagen derselben kam ein beinahe frischer Kopf einer kleineren Forelle zum Vorschein. Da ich glaubte, es sei der abgeschnittene Kopf einer von einem Schwarzfischer erbeuteten,

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

untermassigen Forelle, wollte ich denselben zerkleinern und wieder als Fraß für die anderen Forellen ins Wasser werfen. Zu meiner Überraschung zeigte sich aber ungefähr in Augenhöhe der geraubten Forelle eine ebenso frische Schwanzflosse, so daß ich glauben mußte, die Forelle habe zwei so große Forellen geraubt und die eine mit dem Kopf, die andere mit dem Schwanz voraus geschluckt. Aus Kopf und Schwanzflosse war ja zu erkennen, daß beide Fische ungefähr gleich groß und dem Mindestmaß nahe sein müssen. Mir passierte nämlich wohl des öfteren schon, daß beim Abschlagen einer gefangenen Forelle ein oder auch zwei kleinere Fische in Pfrillen- oder Koppengröße zum Vorschein kamen. Aber daß eine solche Forelle gleich zwei an das Brittelmaß heranreichende Forellen geraubt hatte und dann noch meine Köderpfrille nahm, ist mir noch nie untergekommen und ich habe derartiges auch noch nie gehört.

Deshalb ließ ich Kopf und Schwanzflosse im Maul der Forelle und wollte dies so als Kuriosum zu Hause zeigen. Zufällig war ein Bekannter daheim, dessen Vater früher auch gerne fischte und er deshalb noch an der Fischerei interessiert ist. Mir war es daher sehr recht, als er ersuchte, von der Forelle, oder vielmehr vom Kopf derselben, durch einen ihm bekannten Amateurphotographen eine Aufnahme machen zu lassen.

Vollends überrascht und erstaunt war ich aber erst, als ich den Fisch zurückbekam und aufmachte. Denn nun zeigte sich, daß Kopf und Schwanzflosse ein und derselben Forelle



angehörten! Der Fisch war nämlich in der Mitte förmlich abgeknickt und der weiter im Inneren des Räubers befindliche Teil von den Magensäften schon ziemlich zersetzt, während Kopf und Schwanzflosse, wie gesagt, verhältnismäßig noch frisch waren. Ich kann nicht begreifen, wie ein geraubter Fisch von dieser Größe solcherart in den Rachen eines Räubers kommt und verange es keinem Petrijünger, noch viel weniger einem Nichtfischer, wenn er an der Wahrheit eines solchen Berichtes zweifelt oder ihn überhaupt nicht glaubt. Deshalb zögerte ich auch mit der Einsendung und nur die Annahme oder Überzeugung, daß auch anderen Sportkameraden ähnliches oder oft kaum Glaubwürdiges passiert, ermunterte mich hiezu. Die gefangene Forelle war 33 cm lang und wog, allerdings mit der knapp 19 cm langen, geraubten Forelle, 48 dkg.

T. WARWICK, ZOOLOGISCHES INSTITUT DER UNIVERSITÄT EDINBURGH:

Seltsamer Forellenbach — eine Erwiderung

Mit großem Interesse habe ich den Artikel „Seltsamer Forellenbach" gelesen, der im Oktoberheft dieser Zeitschrift erschien. Ich will versuchen, die Ursache des gehäuften Auftretens der Frösche in dem so mühevoll angelegten Forellenbach zu erklären und gleichzeitig eine einfache Methode vorschlagen, durch welche sich der bedrängte Petrijünger von der Wasserfroschplage vielleicht befreien könnte.

Dem Bericht muß man entnehmen, daß Wasserfrösche (Rana esculenta) das als Karpfenteich benützte Schwimmbecken, weder vor noch nach der Konstruktion des Forellenbaches zu bewohnen pflegten. Sollte das aber dennoch der Fall gewesen sein, so ist anzu-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Lackner Alois

Artikel/Article: Ein gieriger Räuber 14-15